

## **Kinderbegegnung – nicht gefördert, aber pädagogisch wertvoll**

Der Bund fördert internationale Jugendbegegnungen für junge Menschen ab 12 Jahren, die EU erst ab 13 Jahren. Erst ab diesem Alter tragen sie nach den geltenden Richtlinien zu Völkerverständigung, interkulturellem Lernen und zur Stärkung des europäischen Bewusstseins bei.

Das BundesForum Kinder- und Jugendreisen ist jedoch davon überzeugt, dass auch jüngere Kinder bereits von internationalen Begegnungen profitieren. In einigen Bereichen sind sie nach Ansicht der Fachorganisation für das Kinder- und Jugendreise sogar aufnahmefähiger für interkulturelle Erfahrungen.

So gelingt bei Sprachbarrieren der nonverbale Austausch zwischen Kindern oft besser als zwischen unsicheren Jugendlichen in der Pubertät oder Erwachsenen, denen ihre sprachliche Hilflosigkeit peinlich ist. Wo Kinder längst miteinander kommunizieren, haben Ältere noch Scheu und Vorbehalte.

Nach dem ersten Kennenlernen ohne viele Worte sind Methoden der sogenannten Sprachanimation mit Kindern besonders erfolgreich. Bei Kontakten mit polnischen oder tschechischen Kindern können junge Deutsche meist auf keinerlei Vorkenntnisse zurückgreifen. Schon in wenigen Minuten lernen sie in einfachen Spielsituationen erste Begriffe und Halbsätze der neuen Sprache kennen und trainieren Zischlaute, an denen Erwachsene oft scheitern.

Dabei kommt der Humor nicht zu kurz: Der deutsche Schlittschuh schreibt sich nämlich nach tschechischen Ausspracheregeln Sličů, eine Einsparung von 59 % der Buchstaben. Unterstützt wurde die Entwicklung der Materialien durch das Deutsch-Polnische Jugendwerk und durch Tandem, Koordinierungszentrum für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch.

Auch eine Studie des Deutschen Jugendinstituts hat kürzlich nachgewiesen, dass internationale Begegnungen mit Kindern zwischen 8 und 12 Jahren positive Wirkungen haben. Falls diese Erkenntnisse überhaupt Eingang in die Förderpolitik finden, ist zuvor noch eine vertiefende Analyse der Wirkungen und politische Überzeugungsarbeit erforderlich. Denn der Markt ist aufgeteilt und die Zuschusstöpfe sind schon jetzt zu klein.

Viel einfacher wäre da der Praxistest. Mancher Förderer würde sich wundern, wie intensiv die Kontakte werden, wenn Kinder unterschiedlicher Nationen gemeinsame Aufgaben bewältigen. Kooperationsspiele und erlebnispädagogische Methoden sind denn auch zwei der Geheimrezepte für internationale Kinderbegegnungen, die die Macher gerne aus der Nische herausholen würden.

Auf europäischer Ebene ist die untere Altersgrenze für die Förderung gerade erst von 15 auf 13 Jahre herabgesetzt worden. Vor 2013 sind hier keine Änderungen in Sicht. Und im Bundesjugendministerium gibt man sich zumindest offen für das Thema und hat die oben genannte Studie gefördert. Was noch fehlt, ist der politische Mut - und vielleicht der eine oder andere Politikerbesuch auf einer internationalen Kinderbegegnung. Dabei ist das BundesForum Kinder- und Jugendreisen gerne behilflich, so Geschäftsführer Jens Kosmale.

Ansgar Drücker